

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabend.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 34.

27. April 1864

## Marktberichte.

Elbing. Die Witterung ist in den letzten Tagen endlich wärmer geworden. Von Getreide kamen ziemlich starke Zufuhren; Preise meist weichend, Kauflust matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, hunder und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50-63 Sgr., abfallende Sorten 36-48 Sgr., Roggen 30-34 Sgr., Gerste, grohe 28-33 Sgr., kleine 26-31 Sgr., Hafer 16-21 Sgr., Erbsen, weiße 32-42 Sgr., graue 33-50 Sgr., Spiritus 18½ Thlr.

Danzig. Gegenüber den fortwährend flauen Berichten vom Auslande behaupten unsere Getreidepreise eine merkwürdige Stetigkeit und betrug selbst der Umsatz an Weizen in d. Woche über 900 Last. Wollte man den Ursachen dieser Haltung auf den Grund gehen, so würde man in vielen Fällen auf eigenhümliche Motive stoßen. Bohnpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 52-69, Roggen 32-38, Gerste 29-36, Hafer 20-24, Erbsen 37-44 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Königsberg. Im Getreidegeschäft hält die Mäßigkeit und Stille an; die sanguinische Haltung des Danziger Marktes findet hier keinen Wiederhall. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40-63, Roggen 30-36, Gerste 23-30, Hafer 17-23, Erbsen, weiße 35-42, graue 35-43 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

## Die Erstürmung der Düsspeler Schanzen

wird allseitig, auch vom Auslande, als eine der glorreichsten Waffenthaten der Neuzeit und als ein bewunderungswürdiger Triumph des Preußischen Heeres, seines Heldengeistes und seiner Kriegstüchtigkeit anerkannt. Nachdem nunmehr nach und nach die spezielleren Berichte eingegangen, theilen wir noch Einiges daraus und aus einigen Privatbriefen mit: „Ein Tag des Ruhmes und der Ehre (schreibt ein Militärschreiber) liegt hinter uns. Die braven Sturm-Colonnen der Regimenter vor dem Bollwerk des dänischen Hochmuthes haben Großes, ja mehr geleistet, als man selbst erwartete; sie haben die Hoffnungen des Vaterlandes herrlich erfüllt. Wenn ich den Eindrücken, die ein preußisches Herz über die bewunderungswürdige Leistung unserer Krieger, über den rapiden, unaufgehaltenden Siegeslauf, der sie zu Herren nicht nur aller Schanzen, rückwärtigen Enplacements und beider Brückenkopfe und somit zu Gebietern auch des letzten Stückes des schleswig'schen Festlandes mache, ihre gerechte Würdigung geben wollte, so müßte ich ein Buch schreiben. Thaten, wie die gestern geschehenen, lassen uns verdoppelt den Stolz fühlen, der in dem Bewußtsein liegt, ein Preuße zu sein. Ein französischer Offizier, Kämpfer vom Malakoff und Solferino, sah mit Bewunderung die Arbeit der Preußen; begeistert rief er aus: „Mit solchen Truppen nehme ich die Welt.“ Möge es der Geschichte überlassen bleiben, die Helden von Düppel würdig zu feiern, dem Vaterlande, sie zu lohnen.“ — In fernerem Berichten heißt es: „Herrliche Augenblicke waren es, als die Sturm-Colonnen auf der Chaussee zurückmarschierten, der Kronprinz sie begrüßte und die herrlichen Leute unaufhörliche Hurrah's brachten; sie sahen wahrlich wie Sieger aus. Die Geistlichen beider Confessionen thaten ihre Schuldigkeit in hohem Maasse. In den Tranchein einige Augenblicke vor Beginn redeten sie die Truppen an; es soll tief ergreifend gewesen sein, wie die braven Mannschaften ihre Mützen abnahmen und beteten, so Mancher vor dem schweren Gange in die Ewigkeit. Der Anblick der zurückmarschienden Truppen war unbeschreiblich schön; schmugelig sahen sie aus, aber die Siegesfreude, der Stolz leuchtete aus ihren Augen. Der Kronprinz hielt eine ergriffende Ansprache an sie. Jetzt folgten traurige Augenblicke, der schönen waren zu viel gewesen; die Wagen der Verwundeten kamen zurück, auch General v. Raven und Oberst v. Corth sind verwundet. Nun kommen noch schwerere: Major v. Beeren, der tapfere Führer der 6. Colonne, ist gefallen. Der Feldmarschall v. Wrangel, der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und die anderen Prinzen gehen nach dem Verbandplatz, wo die

Kugeln von Sonderburg her noch pfiffen. — Schon in der Nacht vor dem Sturme hatten die preußischen Pioniere, auf allen Bieren herantreibend, die meisten Wolfsgruben der dänischen Schanzen mit Sand zugeschüttet. Die Wolfsgruben sind Erdlöcher, in welchen sich spitze Pfähle erheben. Außerdem hatten die Dänen ihre Schanzen mit vielerlei Hemmnissen umgeben. Pallisadenwälle, Gräben, Moräste, mit breiten Faschinenmessern bespickte spanische Reiter, Eggen, Dornenbündel ic. versperrten den Zugang. Alle diese Hindernisse, von deren Schrecklichkeit dänische Blätter so viel geprahlt, wurden jedoch mit Hülfe der braven preußischen Pioniere rasch genommen. Letztere hieben mit ihren Axtten unter einem Hagel von Kartätschen und Flintenschüssen Bresche in die Pallisaden, füllten die Gräben und Moräste mit Sand aus, von dem jeder Soldat der Sturmkolonne einen Sack auf der Schulter trug, und brachen die Messer und Bäcken aus den Eggen und spanischen Reitern los, oder bedekten dieselben gleichfalls mit ihrem Sand säcken. Die Stürmer ersteigten die einzelnen Schanzen von rechts und links in beständig wechselndem Zackenklaufe, um dem Feuer der feindlichen Kanonen möglichst auszuweichen. Bei'm Abhauen der Pallisaden wurden zahlreiche Offiziere und Soldaten vom 3. und 7. Pionier-Bataillon verwundet, u. A. wurden bei der geschlossenen Sternschanze No. 6. ein Ingenieur-Offizier und 3 Mann durch Granatsplitter fast gänzlich in Stücke zerrissen. Die Schanze No. 1. war bereits verlassen und wurde daher zuerst und ohne Kampf genommen. No. 2. brannte schon seit dem vorigen Tage, wurde aber trotzdem sehr manhaft verteidigt. Sie wurde zuerst nur von Garde-Compagnie berannt, dann aber unter Beihilfe der 60er und 35er genommen, welche von hier aus sofort auch No. 3. erstmünten und dann auf den Brückenkopf losgingen. Secondlieutenant Graf Schulenburg vom legt.-genannten Regimenter fiel nebst vielen seiner Leute bei dem Versuch, die am Alsfunde gelegene Brückenschanze zu nehmen. Als dieselbe erobert war, zerstörten die Dänen vom jenseitigen Ufer aus die Brücke, welche sie theils zerhieben, theils in Brand setzten.

Der General von Raven fiel verwundet, als seine Brigade, sich quer vor den Alsfensund legend, die Besatzung der Schanze No. 10. abschnitt. Von seinem braven Adjutanten, Premier-Lieutenant v. d. Knefesbed vom 5. Pommerschen Infanterie-Regiment No. 42, aus dem heftigsten Granatfeuer getragen, wurde er auf einer Bahre weiter nach dem Johanniter-Hospital bei Kübel gebracht. Hierbei passirte der General das Leib-Regiment; er richtete sich, auf seinen Adjutanten gestützt, auf und redete die Leute an: „Ein General muß auch für seinen König bluten; nur vorwärts Kameraden!“ Die Verwundung geschah um 1 Uhr, um 5 Uhr wurde der rechte Fuß in der Mitte des Unterschenkels abgenommen. — Die 4-pfundige Gardebatterie (Hauptmann Nibben-trop) hatte den Befehl erhalten, nach der Einnahme der Forts den Brückenkopf zu beschließen, und soll dabei so weit vorgegangen sein, daß, ehe sie noch abprozen konnte, plötzlich eine dänische Kolonne über sie herfiel und einen Theil der Mannschaft niederhielt. Die Tapferen wehrten sich heldenmuthig, und als der dänische Oberst ihnen Pardon anbot, rief der tapfere Führer der Batterie, sie wollten sich lieber alle in Stücke hauen lassen, ehe sie sich ergäben. In dieser größten Notth kam Infanterie zur Unterstützung herbei und schlug die Dänen zurück. Sofort prozte der Rest der Mannschaft ab und eröffnete ein so heftiges Feuer gegen den Brückenkopf, daß die Wallen förmlich umherstoben und den Unserigen die Erstürmung wesentlich erleichtert wurde. — In einem Privatbriefe heißt es: „Liebe Eltern! Der gestrige Tag war der schönste

meines Lebens. Vorgestern Abends erhielt ich Befehl, mit meiner Abtheilung in die Parallelen zu wandern. Viele Tausend Granaten und Bom- ben flogen über unseren Häuptern hinweg. Schlag 10 Uhr schwiegen unsere Batterien, die Sturmkolonnen gingen über die Parallelen hinaus, und mit Hurraufschrei und Trommelschlag gingen sie im Laufschritt gegen die Schanzen vor. Vier unserer in den Parallelen aufgestellten Musketiere spielten das Preußenslied. Diesen feierlichen Augenblick werde ich nie vergessen. Kurz zuvor hatten noch die Prediger unsere Reihen durchwandert und Ansprachen an die Leute gehalten. Ein katholischer Pfarrer kam auch zu uns, redete mit begeisterten Worten die Versammelten an und ertheilte Absolution. Wir Evangelischen nahmen unsere Mützen auch ab und hörten andächtig zu. Alles wurde gerührt und ein neues Leben zog bei uns ein. Ich konnte es nicht unterlassen, dem Pfarrer herzlich die Hand zu drücken und ihm meinen innigsten Dank auszusprechen. — Der Hurraufschrei durchschallte die Lüfte, manchen Tapferen streckten die Kartätschenkugeln nieder; aber unaufhaltsam ging es vorwärts über die Gräben und Pallisaden hinauf in die Schanzen. Hier flatterte schon eine preußische Fahne auf der Schanze, während auf jener der Kampf noch fortduerte; bald sah man aber auch hier die schwarz-weiße Fahne den Sieg verkünden, — ein für jeden Preußen erhabender Anblick... Nährende Scenen habe ich mit angesehen, manchen Braven mit abgeschossenen Gliedern seinen Verlust vergessen und nur in dem Siegesgefühl schwärmen sehen. Ja, es ist ein hohes herrliches Bewußtsein, Preußischer Soldat zu sein.“

Was unsere Truppen geleistet haben, das wird um so klarer, je genauer man die eroberten Schanzen und deren Vertheidigungsmittel betrachtet. Es ist keine Frage, daß die Werke mit außerordentlichem Geschick angelegt und mit vorzüglichem Verständniß gebaut worden sind. Jede einzelne Schanze ist eine kleine Festung. Ihre Lage zu einander ist eine solche, daß vom Mittelpunkt aus die ganze Stellung dominirt und beherrscht wird.

Aus dem ganzen preußischen und deutschen Vaterlande (sagt die „P.-C.“) so wie aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein gehen ständig Nachrichten über den hochfreudigen und erhebenden Eindruck der großen Siegeskunde, aus ganz Europa Zeugnisse der Bewunderung für unsere braven Truppen eiu.

Die Waffenthat von Düppel wird von den größten Folgen nicht bloß für die Sache der Herzogthümer, sondern zugleich für Preußens Stellung unter den Mächten sein. Gott wolle das ruhmvolle Ereigniß auch gesegnet sein lassen für den Frieden und die Einigkeit in unserem Volk und Vaterland!

Die Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Kriegsschauplatz war (wie s. B. auch in d. Bl. berichtet worden) schon früher beabsichtigt, aber theils aus politischen, theils aus militärischen Gründen bisher unterblieben. Jetzt aber, nach dem glorreichen Siege der Armee vom 18. d. Mts., fühlte Se. Majestät mehr denn je das Bedürfniß, sich zur Armee zu begeben, und derselben seinen Dank, so wie den des Landes für die Waffenthat auszusprechen. Bei dem innigen Verhältniß, welches in Preußen von jeher zwischen der Armee und dem Könige, als ihrem obersten Kriegsherrn, bestand, bedarf daher diese Reise keiner weiteren Motivierung. — Überall auf Seiner Reise wurden Sr. Majestät die herzlichsten Zeichen der Dankbarkeit, der Freude und des Vertrauens dargebracht. Aus Orten, die der König nicht berührte, eilten Deputationen herbei, ihn zu begrüßen. In Altona, wo der König früh Morgens eintraf, hatte sich trotz der frühen Stunde eine zahlreiche Menge eingefunden, welche Se. Majestät mit lautem Lebhauch empfing. Auch eine Antrede wurde gehalten, die der König freundlich aufnahm. Die Musik spielte das Preußens- und das Schleswig-Holstein-Lied. Der Oberpräsident der Stadt sprach Sr. Majestät im Namen derselben den Dank für die durch so viel kost-

bares und ruhmvoll vergossenes Blut belädtigte Theilnahme für die Befreiung Schleswig-Holstein's aus. Um 7½ Uhr führte der Extrazug den König, in dessen Begleitung sich u. a. auch der Kriegsminister v. Roon befand, nach Rendsburg, während wiederholte Lebendhochs aus der immer mehr anwachsenden Menge den König bei seiner Abfahrt begleiteten. — Von Rendsburg war eine Deputation von Bürgern Sr. Majestät nach Neumünster entgegen gesendet worden, um im Namen der Bürgerschaft Altenhöchstädtenselben zu bitten, die Huldigung der Stadt Rendsburg entgegen zu nehmen. Se. Majestät gewährte die Bitte. Es hatte sich auf dem Bahnhofe eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Sämtliche Gewerbe, Liedertafeln, Turnverein waren mit ihren Bannern erschienen und hatten sich im Spalier aufgestellt. Die Spiken der Behörden, die Lehrer des Gymnasiums, hauptsächlich aber eine Schaar junger Damen, festlich überhaupt, vorzugsweise aber mit den Landesfarben geschmückt und jede einen frischen Blumenstraß tragend, hatten sich eingefunden. Der Platz an der Eisenbahn-Halle prangte in reichem FahnenSchmuck, und vom gegenüberliegenden Eiderufer, der Carlshütte, donnerten zahlreiche Salutschüsse herüber. Bei Ankunft des Zuges stieß Sr. Majestät ein tausendfacher Jubelruf entgegen, die Hurrah's wollten nicht enden. — In Glensburg waren am 21. vom frühen Morgen alle nur möglichen Vorkehrungen zum Empfang des Königs getroffen. Aus Angeln, Schleswig, Lüding u. s. w., auch aus Kiel waren Deputationen da; zahllose Menschenmassen wogen durch die Straßen und umgaben dicht gedrängt den Bahnhof. Von donnerndem Jubelruf begrüßt, traf Se. Majestät um 11 Uhr Worm. ein und wurde zuerst vom Kronprinzen und den anderen Prinzen, darauf von dem östl. Feldmarschall v. Gablenz empfangen. Hierauf wandte sich der König an die Bürgerschaft, sprach einige herzliche Worte, und entschuldigte sich mit der Eile seines Vorhabens, noch heute in Gravenstein die Königl. Truppen inspizieren zu wollen. Herauf trat der König den Weg nach der Stadt an, begüßt von der Menge mit lautem Freudentruf, und setzte um 12½ Uhr die Reise fort. — Nachdem Se. Majestät, am Nachmittag um 3 Uhr von Glensburg per Wagen kommend, das festlich geschmückte Gravenstein passirt hatte, ließ er vor dem Schlosse aus, verweilte ½ Stunde und begab sich mit grossem Gefolge zu Pferde nach Aßbüll. Die an dem Sturm beteiligt gewesenen Truppen waren hier aufgestellt, die Stürmenden, in der Uniform und Bepackung wie sie gestürmt hatten, die nicht Stürmenden, welche als Reserve gedielt hatten, in voller Rüstung. Nachdem der König die Prinzen feierlich begrüßt hatte, gab er sich zur Artillerie, darauf zur Infanterie, nahm sie sämmtlich, zwischen ihnen durchtretend, in Augenschein (seine tapferen Krieger mag er kürzlich nicht so gesehen haben, bedekt mit Staub und verbrannten Gesichtern, theilweise die Hosen in die Stiefel gesteckt oder mit leinenen oder ledernen Gamaschen), lobte, die sich besonders ausgezeichnet hatten, namentlich z. B. die Bahneneroberer, 29 an der Zahl, und die zuerst die Schanzen betreten hatten, die eine schwarz und weiße Fahne am Stock befestigt trugen, ließ darauf die verwundete, nach ihrer Heilung wieder eingetretene Mannschaft hervorruhen, lobte sie und dankte ihnen für ihre Aufopferung, worauf zum Paradesmarsch kommandiert wurde. Nach dem Marsche hielt der König inmitten des Militärs eine lobende Ansrede, er sei gekommen, um ihnen seinen Dank abzustatten. Preußens Ruhm sei jetzt wieder erneuert, sie sollten auch ferner denselben bewahren, und bereit sein, jederzeit König und Vaterland zu schützen. Darauf nahm er Abschied, ritt vom Felde auf die Landstraße und begab sich zu Wagen um 5½ Uhr nach den Düsseler Schanzen. — Das Schlachtfeld machte auf Alle einen tiefereigenden Eindruck: da und dort die großen Gräber mit der Inschrift: Hier ruhen 100 tapfere Preußen (event. Dänen); die zerstörten Schanzen, auf denen mitunter noch dänische Höhlenmaschinen, viele Geschüze; die Spuren des furchtbaren Kampfes noch überall. — Am Sonnabend trat Se. Majestät die Rückreise von Glensburg an. Hier wie in Schleswig, Rendsburg — an welchen Orten der König stets gleich nach seiner Ankunft zuerst die Lazarath besuchte und die Verwundeten mit freundlichem Zuspruch und Worte der ehrenden Anerkennung erfreute — und überall war der Empfang Seitens der Bevölkerungen ein wahrhaft enthusiastischer. Fortwährender Jubel zahlloser Menschen geleitete Se. Majestät, „den Befreier Schleswig-Holsteins“, — so erlöteten die Hoch's aus Tausenden und Abertausenden patriotischer Herzen — von einem Ort zum anderen. In Altona war der Jubel unbeschreiblich. Die ganze Stadt war illuminiert und geschmückt, und der Drang des Volkes, „den Befreier des Vaterlandes“ von Angesicht zu Angesicht zu schauen, war so groß, daß der Wagen des Königs nur im langsamem Schritt fahren konnte. Die ganze Reise glich einem ununterbrochenen Triumphzuge. Die Bevölkerung der deutschen Herzogthümer sah einen König deutschen Stammes, einen deutschen König, und dieser König ist ihr Befreier. — In Berlin langte Se. Majestät früh Morgens am 24. an, zahlreich empfangen. Eine Dame, welches Sr. Majestät dem Könige mit einem Lorbeerkränze nahte, bemerkte Allerhöchsteselbe in herzgewinnender Weise: „Ich bringe schon mehrere Lorbeerkränze mit; aber Ich kann nur wiederholen, was Ich Ihnen gesagt habe, die Mit solche Kränze dargebracht haben: nicht für Mich, wohl aber für Meine brave Armee, die sich solche Lorbeererungen hat!“

## Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Am 25. d. hat die Konferenz in London ihre erste Plenarsitzung gehalten. Schon am 20. hatte Palmerston eine Sitzung probiert, um gegen die drei Deutschen Bevollmächtigten eine Coalition zu bilden; die Anderen

aber ließen sich darauf nicht ein. Was die „Adnl. Ztg.“ erzählt, daß Preußen bei der Berathung der Konferenz für den Bundestagsgesandten auf die Integrität Dänemarks verwiesen habe, ist nicht wahr.

## Vom Kriegsschauplatz.

**Schleswig.** Der „H. N.“ wird aus Kopenhagen vom 23. berichtet, daß eine Räumung Alten's bevorsteht, falls die Panzerschiffe die Insel nicht schützen können. Ein großer Theil der dortigen Truppen ist bestimmt, das Corps in Nord-Jütland zu verstärken; 30,000 Mann Infanterie und eine bedeutende Anzahl Kavallerie sollen das weitere Vordringen in Jütland verhindern. — Die Dänen haben seit dem 18. keinen Schuß wieder gethan; auch Preußischerseits ist seitdem nur ab und zu auf feindliche Kriegsschiffe gefeuert worden. Inzwischen sind die genommenen Schanzen gegen Alten armirt worden. — Feldm. Wrangel hat sich nach der Insel Fehmarn begeben.

**Jütland.** Am 20. ist das Preuß. Corps in Veile angelangt und nach wenigen Raststunden nach Horsens aufgebrochen, wo 6.—8000 Dänen feste Stellung genommen haben.

(Der Seekrieg.) **Stralsund**, 25. April. Gestern Mittags engagierten die Preußischen Kanonenboote mit der dänischen Schraubensfregatte „Tordenskjold“ (34 Kanonen) ein Gefecht. Letztere wich aus, konnte von den langsamer gehenden 9 Preußischen Kanonenbooten nicht erreicht werden, die „Grille“ aber überholte sie, ließ sich allein in ein Gefecht mit ihr ein und steckte sie in Brand, welcher aber gelöscht wurde. Die Fregatte hatte 150 — 200 Schuß gethan, ohne der „Grille“ zu schaden, — diese hat 26 Schuß gethan, wovon drei sichtbare Treffer, einer vorne, einer in der Mitte und einer den Mast treffend, welcher in Brand geriet.

## Preußen.

**M. Berlin.** Die Stimmung in den hiesigen leitenden Kreisen gegen England wird täglich entschiedener. Nicht, daß eine momentane und deshalb auch vorübergehende Gereiztheit Platz gegriffen hätte; es ist das Bewußtsein dessen, was die Ehre Preußens und Deutschlands, gegenüber dem Uebermuth und einem geradezu unwürdigen Benehmen, erfordert, was diese Stimmung hervorgerufen hat und sie nachhaltig macht. Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß diese Stimmung zunächst auf der Londoner Konferenz ihren Ausdruck finden wird. Es ist aber eben so wahrscheinlich, daß, wenn England ferner seinem beleidigenden Uebermuth gegen Preußen und Deutschland die Bügel schießen läßt, Ereignisse sich entwickeln dürften, gegen welche die Zürchtigung, die wir so eben dem dänischen Uebermuth ertheilt haben, nur als ein leichtes Vorspiel erscheinen würde. Unsere Regierung hat so eben die eben so lächerliche als ungehörliche Reklamation des englischen Cabinets wegen der Belästigung von Sonderburg unbeantwortet in den Papierkorb geworfen; sie wird überall sonst die Annahmen Englands mit Entschiedenheit zurückzuweisen wissen, und sie wird der englischen Ungebühr auf jede Weise entgegentreten. Das wird eine vielleicht schon nahe Zukunft erwiesen.

**Berlin.** Se. Majestät der König sind am 24. d. im besten Wohlflein vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt.

— Allmählig sind fast von allen Europäischen Höfen Glückwünsche zu der Eroberung der Düsseler Werke hier eingegangen. Die Königin von England hat sich denselben nicht angeschlossen. Sie darf ja als Parlamentskönigin nichts selbstständig thun, und ihr Premierminister Palmerston hat's natürlich nicht erlaubt.

— Die „Weseritz.“ schreibt: Man ist hier geneigt, der Reise des Königs außer den natürlichen Beweggründen, seiner heldenmütigen Arme Anerkennung und Dank auszudrücken, noch eine andere politische Bedeutung beizuziehen, indem man annimmt, daß der König durch seine Anwesenheit in den Herzogthümern diesen gleichsam eine Garantie für seine besten Absichten biete und nicht ferner zugeben könne, daß die alten Zustände wiederkehren. — Eine sehr hochgestellte Person bemerkte neulich gegen einen Diplomaten ersten Ranges, welcher jene in Betreff der Schleswig-Holsteinschen Frage auf die Londoner Konferenz hinwies, mit Nachdruck, daß die Konferenz-Gelandten leicht London wieder verlassen könnten, wenn nichts für die deutsche Selbstständigkeit der Herzogthümer erzielt wird, nicht aber so das Land Schleswig-Holstein die preußischen Truppen, deren Blut jetzt dort für die Selbstständigkeit geslossen.

— Nach dem „Publ.“ soll nächstens eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Österreich stattfinden. — Prinz Friedrich Karl und Feldmarschall v. Wrangel sind vom Kaiser zu Oberstlinhabern östl. Regimenter, der Kronprinz zum Ritter des Maria-Theresien-Ordens ernannt worden.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Stiehl hat sich im Auftrage des Herrn Kultus-Ministers nach Schleswig begeben, um von den Zuständen und Bedürfnissen des dortigen Schulwesens an Ort und Stelle Kenntnis zu reihmen. (R. A. Z.)

— Die in dem zylindrischen Gelände Verwundeten, welche als Invaliden heimkehren, sollen bei Anstellungen im Staatsdienst nach einer kürzlich ergangenen Bestimmung der Regierung zuerst berücksichtigt werden.

— Die Börse am 25. d. war geschäftsflos; Preuß. Bonds gut behauptet, aber ohne Verkehr. Staatschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97.

**Frankreich.** Die offiziöse Presse sieht den Empfang Garibaldi's als feindliche Demonstration gegen Frankreich an.

**Großbritannien.** Garibaldi ist hier zu aufrichtig gemesen: er plauderte geradezu aus, daß die Revolution in Neapel an England ihre Hauptstütze gefunden, daß ohne die von Palmerston ihm gewordene Unterstützung Neapel noch heute unter der Herrschaft der Bourbons sein würde, daß die ganze Umwälzung in Italien mit englischem Gelde, mit englischen Schiffen,

mit englischer Politik gemacht worden sei. Daß es ähnlich in Griechenland zugegangen, ergiebt sich da ganz von selbst; und daß der lebhafte Aufstand in Polen nur das Werk dieser englischen Heizer gewesen, wird durch diese interessanten Geiständisse des italienischen Revolutionärs außer allem Zweifel gestellt. Diese Offenheit, so wahr sie ist, war ebendasalb dem edelen Lord doch zu grob, und so mußte Garibaldi, der eben noch so enthuastisch Gesieherte, aus Gesundheitsrücksichten abtreten, obwohl sein Arzt versichert, er habe sich nie wohler befunden wie jetzt; das heißt: er wurde an die Luft gesetzt. Jedoch nicht eher, als bis auch der Kronprinz von Großbritannien sich ihn hatte vorstellen lassen; sei es nun, um Herrn Garibaldi als Curiosität zu betrachten oder um sich mit ihm zu beschreiten, was auch nicht befremden könnte, da, wie bekannt, dieser Prinz von Wales selbst ein etwas stark curioser Knau ist, dem es, gleich einigen seiner Vorfahren, zuweilen an der erforderlichen Portion gesunden Menschenverstandes fehlen soll. — Den Continental-Mächten aber werden diese Garibaldischen Enthüllungen doch hoffentlich Veranlassung geben, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht an der Zeit sei, diesem England und seinen, von dem Unglück anderer Länder sich das Dalein stricken, sogenannten Staatsmännern die Früchte solches Treibens einmal in möglichst reicher Fülle selbst genießen zu lassen.

**Italien.** Die Revolutionspartei hier trifft sich über die plötzliche Abreise Garibaldi's aus England mit der Meinung, er habe irgend eine schleunige Expedition vor und es werde jetzt losgehen. Losgegangen sind allerdings bereits einige Dröhnbomben, mit welchen dieselbe Partei den neuen Kaiser von Mexiko in Rom begrüßte. Es wurden jedoch nur einige Fensterschläben zertrümmert.

## Handels-Nachrichten. (Wolf's tel. Bür.)

**Hamburg**, 25. April. Weizen flau. Roggen fest, ab preußische Ostseehäfen unverändert. Get. fest und ruhig, Mai 26, Oktober 27½.

**Amsterdam**, 25. April. Weizen preishaltend. Roggen Loco unverändert, Termine 3 fl. niedriger. Raps Frühjahr 74½, Herbst 77½. Kübbl. Mai 4½, Herbst 43½.

**London**, 25. April. Englischer Weizen zu Montags-Preisen verkauft; in Gerste langsames Geschäft. Hofer fest. — Schönes Wetter.

## Kotterie. (4. Klasse.)

### Ziehung am 22. April 1864.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 637. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 8062. 33,783. u. 58,889. 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1196. 2251. 14,631. 16,853. 18,811. 20,691. 23,495. 24,750. 25,117. 25,628. 26,088. 30,225. 33,700. 34,540. 34,830. 35,666. 38,043. 38,319. 38,784. 41,850. 44,273. 47,376. 48,850. 51,419. 58,061. 69,292. 70,059. 72,069. 72,891. 73,095. 73,653. 76,407. 77,302. 78,493. 79,221. 81,339. 84,670. 85,399. 86,094. 87,820. 88,534. 89,452. 92,931. und 94,046. 67 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2756. 3825. 5032. 6708. 8918. 10,673. 13,464. 13,757. 15,132. 17,386. 17,923. 18,514. 21,449. 22,604. 23,044. 23,724. 28,144. 28,812. 28,816. 30,986. 31,446. 31,626. 31,703. 33,905. 38,168. 38,533. 38,585. 40,522. 41,119. 41,446. 47,367. 48,307. 48,396. 48,978. 51,296. 51,709. 51,821. 57,023. 59,405. 60,504. 64,550. 65,036. 66,542. 68,277. 68,491. 70,344. 70,668. 71,186. 72,315. 73,508. 74,389. 74,859. 75,100. 75,157. 76,696. 78,223. 82,908. 83,015. 84,849. 86,441. 87,723. 87,759. 88,859. 88,951. 90,155. 93,986. und 94,371.

### Ziehung am 23. April 1864.

1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 11,842. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 67,361. und 72,466. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 7842. 36,071. 71,086. und 74,034.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4656. 7497. 14,665. 19,537. 20,297. 23,143. 26,375. 26,701. 39,907. 40,785. 47,640. 48,576. 50,727. 51,653. 53,356. 55,092. 59,150. 59,180. 61,227. 62,686. 64,339. 64,346. 66,630. 67,455. 68,024. 69,651. 72,695. 74,149. 74,514. 77,711. 77,926. 79,538. 83,942. 87,412. 88,416. 88,558. 89,549. und 89,974.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 482. 4686. 5339. 5934. 7175. 7311. 8838. 8868. 11,330. 22,701. 24,556. 26,846. 26,977. 27,166. 28,608. 29,987. 33,834. 34,437. 34,858. 37,525. 38,580. 39,129. 39,177. 40,611. 41,830. 44,809. 46,273. 46,281. 51,503. 51,627. 55,713. 56,543. 59,283. 62,396. 62,428. 62,832. 66,780. 68,028. 69,932. 71,844. 73,703. 74,110. 77,955. 77,972. 84,623. 86,220. 87,074. 87,633. und 89,733.

### Letzte Ziehung am 23. April 1864.

Der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf No. 91,580. 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 46,145. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 35,270. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 9230. 16,721. und 72,036. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 18,027. 24,064. 57,360. 69,000 und 86,289.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3406. 9636. 14,188. 15,340. 25,777. 29,188. 33,990. 34,643. 40,375. 41,674. 41,699. 42,038. 42,542. 42,942. 48,806. 49,518. 49,858. 50,544. 51,881. 57,937. 60,077. 61,060. 61,499. 67,434. 67,530. 70,060. 72,219. 72,394. 75,523. 80,854. 88,983. 89,797. 90,254. 91,382. 92,717. und 94,626.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2103. 6942. 14,515. 17,230. 17,895. 21,872. 22,254. 22,609. 23,041. 23,943. 27,112. 28,728. 30,615. 31,835. 34,453. 34,813. 36,619. 37,095. 42,481. 43,508. 43,777. 44,717. 46,070. 47,740. 48,684. 49,635. 53,772. 58,021. 58,379. 59,279. 59,326. 60,218. 60,730. 63,669. 64,496. 65,879. 66,764. 67,787. 70,354. 71,233. 71,299. 71,977. 73,746. 75,156. 82,419. 82,830. 83,657. 85,011. 85,552. 85,993. 86,015. und 86,729.

## G. Berlin.

Die frohe Botschaft von dem glänzenden Siege unserer Truppen, die schon an demselben Tage Nachmittags durch Bekanntmachungen an den Säulen dem Publikum mitgetheilt wurde, wirkte wie ein elektrischer Schlag der Freude, und Abends waren die meisten Straßen durch Fahnen und Illumination geschmückt, während das Volk in glücklicher und froher Stimmung die Straßen durchzog und jubelnd vor dem königlichen Palais stand, auf dessen Balkon Se. Majestät mehrmals erschien, um mit seinen Bürgern die Freude über die große Waffenstatthet des preußischen Heeres offen zutheilen. Dieselbe allgemeine Freiheitlichkeit wiederholte sich am folgenden Tage, der Fahnenschmuck wehte in den Straßen, deren Häuser wieder erleuchtet waren, und durch die wieder jubelnd das Volk zog. Manches Herz wird zwar auch hier bellommen und erwartungsvoll geklopft haben —, aber die meisten Angehörigen hatten schon in den nächstfolgenden Tagen das Glück, von den Thüren meistens auf kleinen Streifen Papier geschriebene Lebenszeichen zu empfangen, die gleich nach der Schlacht von den Kämpfern abgeschickt und durch das Kriegsministerium hier an die Adressen befördert waren. — Mancher Zettel wird freilich ausgelieben sein, aber es liegt auch ein schöner Trost in dem Bewußtsein der Angehörigen, daß der Verstorbenen den Ehrentod, den Heldentod starb. — Viel furchtbarer und entsetzlich muß für die Angehörigen des Professors Gregy die Nachricht von seiner Ermordung gewesen sein, die in voriger Woche hier unter den gräßlichen Umständen militärischen in der Stadt geschehen. Der Professor ging am 17. d. M. gesund und ahnunglos aus seinem Hause und am 19. früh Morgens fand man ihn verstümmelt, ermordet und vollständig beraubt in einem Sack an den Eisenzacken des Oberbaumes hängen. Die Mörder wollten ihr Opfer in die Spree werfen und so verschwanden machen, der Zufall wollte, daß es an den Spitzen des, der Steuerbrücke zugehörigen Baumes hängen blieb und auf diese Weise das ungeheure Verbrechen sofort an den Tag kam. Die Nebenumstände, die Verstümmelung der Leiche und die Schrecklichkeit des Verbrechens näher zu beschreiben, erspare ich mir. Leider sind bis heute die Mörder noch nicht aufgefunden, obgleich man die Belohnung für ihr Auftreten schon auf zweihundert Thaler erhöht hat. Es wäre furchtbar, wenn auch dieses gräßliche Verbrechen wieder unaufgedeckt und der Missenthaler unbestraft bliebe, es wäre das zweite oder dritte in wenigen Jahren in unseren Mauern und das Gefühl der Sicherheit hier tief erschüttert. — Der gestrige Tag machte den Glauben zu Schanden, daß wir in diesem Jahre wenig Frühling haben werden — es war ein heiterer, sonnenheller, warmer Tag, den zu genießen und den Frühling zu feiern Berlin aus allen seinen Thoren zog. Und wirklich, der Thiergarten und die Wäldchen an der Stadt, die so lange in düsterem Schweigen und gräßlicher Farbung lagen, hatten schon einige Perchen und Waldvögel zum Concert bestellt und sich in ein, wenn auch noch etwas sehr durchsichtiges, grünes Kleidchen gesteckt. Aber wir Alle waren genuglarm und hatten recht Freude an dem ersten Grün und dem Waldkonzert und der lächelnden Sonne, — nur nicht an dem gräßlichen Staub; und der war sehr unverschämmt aufdringlich und gar zu zahlreich vorhanden! Aber horch, ist das nicht Gartenmusik dort bei Wegner? Ja wohl, — ein gutes Glas Bier im Freien bei Concert, und der Berliner jaucht: Es lebe der Frühling, — die Welt ist wunderschön!

— Nicht bloß in unseren nördlichen Gegenenden, sondern auch im tiefsten Süden Europa's war der April in seiner ersten Hälfte ganz unerhört rauh und kalt. Am 14. d. war bei Verrona die ganze Gegend mit Schnee bedeckt. Bei Somma im Neapolitanischen sind am 8. April zwei Landleute auf freiem Felde erfroren. Bei Chiari lag am 6. der Schnee über einen Fuß hoch. Man hegte ernsthafte Besorgnisse für die Saaten.

## Aus der Provinz.

— Auch nach den Festungen der Provinz Preußen kommen in bedeutender Anzahl Kriegsgefangene Dänen, Marienburg. Die speziellen Geschäfte der Verwaltung des hiesigen Schlosses sind dem Zuktittarius der Königl. Regierung zu Danzig, Herrn Geh. Regierungsrath Niemann, commissarisch übertragen worden.

Graudenz. Die erwarteten dänischen Kriegsgefangenen sind am 22. spät hier eingetroffen. Die Neuigkeit des Publikums war so groß, daß der Fähnplatz dicht mit Menschen überfüllt war. Die Leute schienen nicht sehr betrübt; sie erhalten das Traktament wie die Preußischen Soldaten.

S. Culm, den 24. April. Die in jüngster Zeit bemerkbar kräftigere Handhabung der polizeilichen Maßregeln bleibt nicht ohne Folgen. Am 22. d. M. wurden wieder, und zwar in der Nähe des Dorfes Kl. Wallitz, über 60 Gewehre mit Hau-Bayonetten aufgefunden. Dieselben lagen unweit eines Buches in einem frisch gepflügten Acker vergraben. Die Entdeckung war dadurch eine schwierige, aber dennoch gelang es den Bemühungen des Herrn Premier-Lieutenants Siewert vom Infanterie-Regiment No. 45. und des Herrn Bürgermeisters Höft zu Briesen, das günstige Resultat herbeizuführen. Besonders thätig waren beide Herren in den weiteren Nachforschungen, welche ergeben sollen, daß jene Gewehre nach dem Ausbruche der Insurgentenbanden zur Zeit der letzten Osterfeiertage übrig geblieben, und von dem Waldwärter zu Kl. Wallitz nebst dessen Sohne, so wie von einem Schneider und einem Schuhmacher — Beide aus Briesen — versteckt worden sind. — Wir sehen aus diesem Umstände gleichzeitig, daß die Bekehrung an den jüngsten Zugangsbewegungen den gehaltenen Erwartungen nicht entsprach.

— An den Waffen selbst sind Arbeit und Material auf-

fallend schlecht. — Der Transport derselben wurde, wie dies die theilweise noch vorhandene Emballage erkennen läßt, in kleinen Partheien von etwa 5 — 6 Gewehren per Bahnhof Thorn zur Ausführung gebracht und dürfte die weitere Fortschaffung mittels gewöhnlichem Fuhrwerk erfolgt sein. Wir haben schließlich noch zu bemerken, daß das Dorf Kl. Wallitz größtentheils dem Herren von Orlowski zu Mgowo gehört, dessen Sohn, als politisch comprimiert zur Untersuchung eingezogen, vor etwa 4 Wochen aus dem Gefängnisse zu Berlin (Hausvoigtei) entfloß.

Pillau, den 24. April, Mittags. (P. S.) Heute Mittags kam das dänische Kriegs-Dampfschiff „Holger Danske“ unter Parlamentairflagge ein und übergab den auf der Riede hinausgefahrenen Booten Briefe an den dänischen Consul und eine schriftliche Antwort auf eine Anfrage des Booten-Commandeurs in Betreff der Schleswig-Holsteinischen Schiffe. Dieselbe lautet: „daß Schiffe, welche Schleswig- oder Holstein'sches Eigenthum sind, mit dänischen Flaggen fahren und mit dänischen Papieren versehen sind, frei und ungehindert passiren können, wenn sie entweder keine Ladung oder neutrales Eigenthum in Ladung an Bord haben; wenn dagegen solche Schiffe feindliches Eigenthum in Ladung haben, können nur die Schiffe frei passiren, die Ladung wird aber aufzubringen sein.“ — Wohlkeiten, die bei einer Visitation genannten Schiffe sich herausstellen möchten, würden eine Aufbringung zur Folge haben.

Königsberg. (D. S.) Die Verwaltung der hiesigen und der Pillauer Hafenanstalten wird in nächster Zeit von der Kaufmannschaft auf den Staat übergeben. — Der Ankunft der dänischen Kriegsgefangenen sieht das Publikum mit großer Neugier entgegen. — Vom 21. d. ist der dänische Kriegsdampfer „Geiser“ vor dem Pillauer Hafen in Sicht.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 22. April 1864. 1) Von dem Holzverkauf auf dem Rathaushof wird Kenntnis genommen. 2) Vergleich von der Pfugland-Bepachtung auf den Stadt-hofsweisen, dem Bürger- und Herrenfeld und der Wansau. Die diesjährige Pacht ist gegen die vorjährige im Durchschnitt pro Morgen circa 1 Thlr. geringer ausgesunken. 3) Zur Beschaffung einer neuen Ankerkette für den großen städtischen Bagger werden 153 Thlr. bewilligt. 4) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mätz wird Kenntnis genommen, auch einige Rechnungen erledigt. 5) Die zum Begräbnis des Exekutors Steinke verausgabten 15 Thlr. wurden nachträglich genehmigt. 6) Die Versammlung erachtet es als einen widergesetzlichen Eingriff in das der städtischen Schuldeputation nach den für die Provinz Preußen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zustehende Aussichtsrecht, wenn, wie dieselbe hört, die Lehrer ihre Vocatoren jetzt aus anderen Händen als denen der Schuldeputation empfangen, und erteilt, diesen Uebelstand abzustellen.

Elbing. Der „Staats-Anzeiger“ meldet folgende Besoldungen bei dem hier und in der Provinz in Garnison stehenden Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8.: Krug v. Nidda, Ritter. und Escadron-Chef, zum Major und etatis. Stabsoffizier; Heinrich, Rittmeister, zum Escadron-Chef; v. Königs, Sec.-Lieut., zum Premier-Lieutenant.

— Einer uns zugegangenen brüderlichen Mitteilung zufolge beabsichtigt der Literat Dr. Herbert, zur Zeit in Königsberg, im Laufe der nächsten Tage, bei seiner Durchreise nach dem Kriegsschauplatz, hier zum Besuch der in Schleswig-Holstein Verwundeten, resp. der hinterlassenen der Gebliebenen, eine Vorlesung zu halten.

## (Gingesendet.)

Da spotten sie und höhnen, wenn fromme katholische Christen die körperlichen Erinnerungs-Zeichen an den Heiland und Christus (als etwa den Rock, den er einst selbst getragen haben soll und dergl.) mit Erfurcht anschauen, und darin ein augensäßiges Zeugniß erblicken für die Thatsache, daß der Herr wahr und wahrhaftig einst auf Erden gewandelt! Da verspotten und höhnen sie den frommen Glauben. Und wenn Einer jener selbstgemachten Helden, jener selbstgezimmerten Götzan daher kommt, um sich anzuschauen und verehren und anbeten zu lassen; dann drängen sie einander unter die Räder des Wagens, der ihn fährt, unter die Hufe der Pferde, die ihn ziehen, ob sie auch ihre Glieder sich damit zerbrechen, ja sich erdrücken lassen (gerade so wie die Heiden sich unter die Räder des Wagens werfen, der ihren Niedergötzan trägt), und sie häschen und sagen nach einem Streifen Papiers, worauf sein Name, oder nach einem Fehn von seinem Gewande oder was sonst er an sich getragen, und sie öffnen ihm nach in seiner Kleidung und was er in seinen Händen gehabt, darum schlagen sie sich, und den Baum, den er gepflanzt, zerreißen sie in tausend Splitter, und so fort und fort. Und das Alles, dieser ganz gemeine Götzendienst wird getrieben heute in dem Lande, das sich röhmt, daß civilisirteste und freieste der Erde zu sein, und dieser gemeine Götzendienst wird getrieben mit einem, wenn schon nicht gelbgemütligen, so doch nur gewöhnlichen und nur durch die Schlechtigkeit eines fürstlichen Räubers emporgehobenen Abenteurer und Revolutionär, weil er Revolutionär ist! Und das nennt sich Ausklärung und Civilisation, das nennt sich Fortschritt! Den frommen Glauben verleugnen und verhöhnen sie, und dem Überglauen fröhnen sie. Das ist ihr Fortschritt!

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Steincke, von einem gesunden Töchterchen zeigt ergebenst an

G. Zimmermann.

Elbing, den 26. April 1864.

## Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute Abend 10 Uhr unser innig geliebter Mann und Vater, Peter Isaac, im 35sten Lebensjahr. Dieses zeigen tief betrübt an Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 25. April 1864.

## Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Im Lokale der Bundeshalle. Montag, den 2. Mai, Abends 7½ Uhr:

### General-Versammlung.

#### Tagessordnung:

- Wegen der projektierten Kreis-Chausseen.
- Wegen des städtischen Bauhofes.
- Angelegenheiten des Bundes. Die Mitglieder der Sterbekasse können ihre Statuten und Quittungsbücher in Empfang nehmen.
- Aufnahme der Angemeldeten und Anmeldungen neuer Mitglieder.

NB. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet, die sich für die beiden obigen Angelegenheiten interessiren. Dieselben müssen sich aber der Ordnung wegen bei einem der Vorstandsmitglieder melden.

Donnerstag, den 28. April, Abends 8 Uhr: Vorstands-Versammlung.

Der Vorstand.

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. April: Vorleste Opernvorstellung. Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Mittwoch den 27. April cr., Abends 7 Uhr:

## im grossen Saale der Bürger-Ressource:

### IV. und letztes

## Sinfonie-Concert.

#### Programma.

- 1) Ouverture zu „Coriolan“ von Beethoven.
  - a. Cavatine aus dem „Barbier von Seville“: „Frag' ich mein bellommen Herz“ von Rossini.
  - b. Nachtviele von Tulus Weiß.
- 3) Geistliches Abendlied für gemischten Chor und Orchester von Reinecke.
- 4) 9tes Violin-Concert von Beriot, vorgelesen von Herrn Sauer.
- 5) Arie von Balfe.
- 6) **Sinfonie D-dur** von Beethoven.

Abonnements-Billette (3 Stück 1 Thlr.) sowie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei den Herren Maurizio, Berjuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung zu haben.

Heute Mittwoch, Mittags 12 Uhr: Probe im Saale der „Bürger-Ressource.“

Damroth.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sammtliche zum Feuer-Lösch-Dienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 20. April 1864.

Der Magistrat.

So eben ist erschienen und in Elbing und Marienburg in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung, in Pr. Holland bei O. Nack zu haben: Einunddreißig merkwürdige Georgische Prophezeihungen.

Preis: 1 Sgr.

## Das Möbel- und Sarg-Magazin

### Heil. Geiststraße No. 14,

im Hause des Herrn Bonberg, empfiehlt dem geehrten Publikum seinen Vorrat zu billigen Preisen. Bestellungen werden auf's Schnellste ausgeführt.

Die vereinigten Tischlermeister.

Ein fl. möbliertes Zimmer ist Neustädtsche Schnedestraße 5. von sogleich zu vermieten.

Ich wünsche eine Bewohnerin, eine einzelne Dame. Kurze Hinterstraße No. 15.

# Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

empfiehlt in großer Auswahl:

## Französische gewirkte Châles, Berliner Plaids- und Zephyr-Châles, Double-Tücher und gewöhnliche Tücher.

Mein Lager in schwarzen Seidenwaaren ist auf's Vollständigste sortirt. Als besonders preiswerth und billig empfehle:

9/8 Elle breiten Kleider-Taffet à 26 Sgr.  
7/8 " " " à 16 Sgr.

## Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.



Der große

## General-Ausverkauf!!!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem

## Volckmann'schen Laden

wird, da viele Artikel schon ganz verkauft und dieselben durch neu angelommene Waaren ergänzt sind, noch kurze Zeit fortgesetzt. Es befinden sich darunter:

### Bon Herren-Garderoben:

- 1 Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14, 12 und 10 Thlr., jetzt 10, 9 und 7 Thlr.  
1 Parthie schwarze wie couleurte Buckskin-Hosen, früher 7 und 6 Thlr., jetzt 4 und 3½ Thlr.  
1 Parthie halbwollene Sommer-Röcke von 2 Thlr.,  
1 Parthie halbwollene couleurte Hosen von 1½ Thlr.,  
1 Parthie Tuch-, Sammet- und Piqué-Westen von 1 Thlr. an,  
1 Parthie seidene Regenschirme, früher 5 und 4½, jetzt 3½ und 3 Thlr.,  
1 Parthie En-toul-cas und Sonnenschirme, früher 2½ und 1½ Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,  
1 Parthie rein leinene Taschentücher à Dpd. 1 Thlr. 17½ Sgr.,  
1 Parthie schwarz seidene Halstücher, früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1½ Thlr. und 25 Sgr.,

### eine große Parthie rein wollene Shawltücher

früher 8, 7 und 6 Thlr., jetzt 6, 4½ und 3½ Thlr., einige Stücke schwarze wie coul. Tuche und Buckskins zu ebenfalls viel billigeren Preisen.

Ferner noch 1 Parthie Chemisets, Oberhenden, Schlippe und Cravatten, um schleunigst Geld daraus zu machen, zu Spottpreisen.

## Vogelsang.

Frisch Engl. Porter und Pale Ale,

Täglich: Maitrank von frischen Kräutern

empfiehlt

## H. Stummer.

## Vogelsang.

Bestellungen auf Dejeuner's, Diner's und Souper's (kleinerer und größerer Art) werden in kürzester Zeit fein und billigst ausgeführt von

## H. Stummer.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:  
Cigarren und Tabacken, Hamburg-Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig-Spitzen und Pfeilen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerien von Creu & Nugisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geist, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chinell. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Silionele gegen Sommerprollen, Lebertlecke etc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich-schem Universal-Reinigungsalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,  
G. F. Schmidt.

Levkojen-Pflanzen, beste Erfurter Sorten, empfiehlt  
Abramowski, Hohe Zinn.

## J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Pierer's Universal-Lexicon, Förster's neuere und neueste preußische Geschichte, so wie andere classische Geschichtswerke, sämtlich neu und elegant gebunden, stehen billig zum Verkauf.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



## Regelmäßige Dampfschiff-Fahrt zwischen Elbing, Tiegenhof und Danzig.

Das Dampfboot „Vorwärts“ fährt bis auf Weiteres: jeden Montag und Donnerstag Morgens 6 Uhr von Elbing über Tiegenhof nach Danzig, jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens 7 Uhr von Danzig über Tiegenhof nach Elbing und befördert Passagiere und Güter nach obigen Plätzen und den Zwischen-Stationen zu billigen Sägen.

Näheres bei Herrn Ant. Schmidt, Elbing, und Emil Berenz,

Danzig, Schäferei.

Für Kranke, welche nach Berlin reisen, um sich ärztlich behandeln zu lassen, ist daselbst eine neue Privat-Heilstätte

## Dr. Paulizky's Kranke-Asyl, Bendler-Straße 22.

errichtet worden. Die Eleganz der Einrichtungen, die zahlreichen Kurmittel, die umfangreichen Garten-Anlagen mit freundlichen Garten-Wohnungen, insbesondere aber die Lage in dem besten und gesündesten Theile Berlins (in unmittelbarer Nähe des Tiergartens) verleihen der Anstalt vollständig den Charakter eines Badeortes. Den Patienten bleibt die Wahl des behandelnden Arztes überlassen. Die Anstalt besitzt eine Molkerei, kalte und warme Bäder, ein Inhalatorium, eine Brunnen-Trink-Anstalt, in welcher sämtliche Brunnen verabreicht werden. Ein elegant möbliertes Zimmer wöchentlich zu 2½ bis 7 Thlr. Beköstigung täglich 1 Thlr.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt in Königsberg in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebenvollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau Emilie Guttzeit,

sage femme et directrice de l'institut.

## Tüchtige Herren-Kleider-Verfertiger

können sich melden und finden sofortige lohnende Beschäftigung in dem neuen Berliner Herren-Garderoben-

Bazar am alten Markt, neben den Herren Pohl & Koblenz.

Einen Burschen braucht

C. L. Braatz, Sattlermeister, Herrenstraße No. 39.

Ein nüchterner zuverlässiger Nachtwächter kann sich melden

Neustädterfeld No. 1.

## 1 Thaler Belohnung.

Den 23. d. Mts. Morgens ist mir eine weiße, 2-Jahre alte Hühnerhündin mit schwarzem Kopf und weißem Blöß, am Rücken ein schwarzer Flecken und etwas kurzem Schwanz verschwunden, vermutlich gestohlen.

Niessen, in Neuhof.

## Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag: Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernick in Elbing  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 34. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 27. April 1864.

## Amtliche Verfugungen.

### Konkurs: Größnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.

Erste Abtheilung.

Den 22. April 1864, Nachmittags

2 Uhr.

Über das Vermögen des Zimmermeisters Carl Müller hier selbst ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt von Forkenbeck hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Mai Vormittags

10 1/2 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Berendt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juni 1864 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken aus Anzeige zu machen.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Commissarius des Concurses. Berendt.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schieß-Uebungen der „Wilhelm-Schützen-Gilde“ beginnen Montag den 18. d. Mts. im Schießgarten zur „Erholung“ und werden jeden Sonntag und Montag, von 2 Uhr Nachmittags, fortgesetzt werden.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, um sich von der Schußlinie entfernt zu halten.

Elbing, den 15. April 1864.

Königliches Domänen-Rent-Amt.

## Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmerleute können auf hiesiger Königlicher Werft während des laufenden Jahres dauernde Beschäftigung erhalten.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet.

Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, d. 18. April 1864.

Königliche Werft.

## Avertissement.

Das Material der vom Sturm umgeworfenen Bockwindmühle zu Marienfelde, im Tarwerthe von 276 Thlr. 20 Sgr., soll im Termine

den 7. Mai er., Nachmittags von 2 Uhr ab,

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Auktion verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Pr. Holland, den 15. April 1864.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

## Bekanntmachung.



### Königliche Ostbahn.

Die Erbauung eines Wärter-Etablissements für die Wärterstation 91a. am Granzberger Wegeübergange nahe bei Kobbelbude soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu steht auf

Montag den 9. Mai c. Vormittags 10 1/2 Uhr

im Geschäfts-Zimmer des Unterzeichneten auf hiesigem Bahnhofe Termin an.

Die Bedingungen, Anschlag und Zeichnung sind daselbst einzusehen.

Offeraten sind versteigelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Erbauung eines Wärter-Etablissements“ versehen, bis zur Terminsstunde, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Königsberg, den 22. April 1864.  
Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.  
Heegewaldt.

## Bekanntmachung.

### Verpachtung.

Die diesjährige Grasnuzung

- 1) auf den Dossirungen des kleinen Werder-No. gatdeichs zwischen den Deichnummern 6 bis 76,
- 2) auf einigen in derselben Strecke landseitig gelegenen der kleinen Werderkommune zugehörigen Gruftländereien und
- 3) auf dem, gegen dem Krüge in Mössenberg zwischen der Chaussee und dem werderschen Mühlengraben gelegenen Gruftstücke, soll

Freitag den 6. Mai c. meistbietend verpachtet werden und zwar die Dossirungen und Gruftländereien von Deichnummer 6 bis 27 an Ort und Stelle von 2 Uhr Nachmittags ab und die übrigen zwischen den Deichnummern 27 und 76 gelegenen Dossirungen und Gruftländereien, sowie das Gruftstück bei Mössenberg von 4 Uhr Nachmittags ab, im Gasthause zu Sommerort, und werden die Verpachtungs-Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Fischau, den 23. April 1864.

Der Deichgräf.

Boschke.

## Bur Saat:

Wiesen, Erbsen, Sommer-Weizen kleine und große Gerste, Klee, Thymotheum, Leinsamen, so wie verschiedene Sämereien empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Mit 1. Mai c. beginnt der Verkauf des diesjährigen

### Sommer-Lager-Bieres

und bittet man Bestellungen im Comptoir: Kettenbrunnenstraße No. 14. gefälligst abzugeben.

Elbing, im April 1864.

W. Ochs.

**Turn-Anzüge**  
In allen Größen, von starkem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt zu den anerkannt billigsten Preisen

**Gustav Löwicke,**

Heilige Geist- und Wasserstraßen-Gfse.

Unser durch Aufnahme vieler neuer No. No. wieder sehr vergrößertes **Musikalien-Leih-Institut** empfehlen zur geneigten Benutzung unter den bekannten sehr günstigen Bedingungen.

**Alle neuen bessern Musikalien werden sofort nach Erscheinen in das Institut aufgenommen.**

**Nicht vorräthige Piecen innerhalb 8 — 14 Tagen beschafft.**

Der Catalog wird in Kürze ausgegeben.

**Neumann-Hartmann'sche Buch- u. Musikalien-Handlung** in Elbing und Marienburg.

**Den Ausverkauf** von schwarz seidenen Spizien, weiß seidenen Blondinen, baumwollenen Spizien, seidenen, baumwollenen und wollenen Tülls, Zephyr- und Castorwollen, Perlen, Muster, Buntstickereien, Chenillen, überhaupt allem Material zu Buntstickereien &c. zu enorm billigen Preisen erlaubt sich ergebenst in Erinnerung zu bringen.

**R. Roedder,**

Brückstraße No. 3., 1 Treppe.

**Sonnabend den 30. April** Vormittags von 9 Uhr ab werden im Hospital Heilige Geiststraße No. 7., neben der Heil. Geist-Kirche, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, darunter 1 Sophia, Sophatisch, 1 Trimeam, kleine Spiegel, Belten, diverse Tische, Pfeife mit Meerschaum-Kopf, Bilder &c. durch Auktion verkauft.

Böhm.

**Sonnabend den 30. April** Nachmittags um 2 Uhr wird ein schön erhaltenes, fast neues mahagoni Mobilier, bestehend in Spinden, Dielen, Stühlen, Waschtischen, Bettgestellen mit Federmatrassen, große schöne Goldrahmspiegel, Haus- und Küchengeräthe, Betten &c. wegen Umzug Fischerstraße No. 40., 1 Treppe, durch Auktion versteigert werden.

Böhm.

Ein noch gut erhaltenes Knabenrock zur Einsegnung ist billig zu verkaufen

Kürschnerstraße No. 8.

2 Blasebalge sind billig zu verkaufen hohe Brücke No. 22., unten in der Schmiede.

1 alter weißer Ofen ist Spieringsstraße No. 6. billig zu verkaufen.

Ein zweispänniger Arbeitswagen steht zum Verkauf lange Niederstraße 34.

2 Stück ganz neue, dreitheilige schwere Landwalzen stehen zum Verkauf.

Lachsinske, Mühlbauer,

Ellerwald 5. Trift.

Gut gewonnenes Klee- und Wiesen-Heu, sowie Roggen-Richt- und Gersten-Stroh wird verkauft Neuh. Georgendamm No. 15.

Ein Arbeits-Pferd ist zu verkaufen

Grubenhagen No. 3.

Auch ist daselbst Pferde-Heu zu verkaufen.

Der am hiesigen Platze neu gegründete

# BAZAR

für elegante Berliner  
Herren-Garderoben und Tuch-Lager

von

Louis Herzfeld,  
Alter Markt No. 39.,

dicht neben den Herren Pohl & Koblenz,  
macht dem geehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er  
nunmehr sowohl für die Frühjahrs- als auch Sommer-Saison in allen

fertigen Herren-Garderoben  
auf's Vollständigste assortirt ist.

Mein Tuch-, Bukskin- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste in den neuesten, modernsten, französischen und niederländischen  
Fabrikaten vollständig versehen. Sämtliche in meinem Bazar sich befindenden fertigen  
Kleidungsstücke sind in jeder Beziehung, sowohl in Stoffen als auch in Ausfüh-  
rung der Arbeit und Facons, auf's Gediegenste, Sauberste und Neellste.

Mit Hülfe eines tüchtigen Zuschneiders und Werkführers, der sich in den  
größten und nobelsten Herren-Garderoben-Magazinen die besten Fachkenntnisse an-  
geeignet, gelingt es mir, sämtliche Aufträge nach den neuesten Pariser und Lon-  
doner Facons schnell und korrekt auszuführen.

Durch direkte baare große Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meine  
sämtlichen Waaren trotz der Gediegenheit der Stoffe, der Sauberkeit und Dauer-  
haftigkeit der Arbeit und Neuheit der Facons

zu wirklich billigen Preisen

abgeben zu können und ersuche ein geehrtes Publikum von meinem Unternehmen gefällige  
Notiz zu nehmen, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Ver-  
trauen in jeder Beziehung auf's Weitmöglichste auszudehnen und fest zu erhalten.

Der Bazar

für elegante Berliner Herren-Garderoben und Tuch-Lager

von Louis Herzfeld,

i. V. Bendermann.

Elbing, Magdeburg und Köln.

# Einem geehrten Publikum

die ergebene Anzeige, daß nunmehr sämtliche neue Waaren von Berlin und Leipzig eingetroffen, und ist unser Lager

Franz. Long-Châles, Plaid-Long-Châles u. Tücher,

so wie Beduinen, Räder, Paletot's in Seide und Wolle,

nur diesjährige neue Sachen,

zu den bekannt billigsten Preisen, auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste

ausgestattet.

## Kleiderstoffe

in Seide, Halb-Seide, Wolle und Halbwolle,  
in nur neuen Mustern, darunter eine Parthe Poil de chèvre und Crepps, hell und dunkel, bedeutend unter dem Preise.

## Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

## En-tout-cas und Sonnenschirme

empfiehlt in schöner Auswahl

## F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Eine Sendung neuer Shawls-  
empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

### Photographien

von

Prinz Friedrich Carl  
und Feldmarschall Wrangel  
vorwärtig in

### Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

So eben ist erschienen und in Elbing und Marienburg in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung, in Pr. Holland bei O. Nack zu haben:

## Ein Stimme von Jenseits des Grabs.

Des seligen Joh. Capistranus, eines Bernhardiner Mönches in Schlesien, in seinem eigenen Grabe den 8. November anno 1405 gehane:

Merkwürdige Prophezeihungen für die Jahre 1864 und 1865.

Aus dem Latein. überzeugt.

Preis 1 Egr.

Vorzüglich schönen Räucher-Lachs und Elb. Caviar pro Pfd. 20 Egr. empfiehlt

## Otto Schicht.

Große frische, gerippte Leinkuchen empfiehlt billigst

### H. Harms, im „Dampfschiff.“

Ein gut erhaltenes Mahagoni Sopha ist billig zu verkaufen Burgstraße No. 14.

Schöne Kartoffeln, zum Essen auch zur Saat, sind zu haben

Große Hommelstraße No. 3.

Weisse Speisekartoffeln sowie blaue u. weisse Saatkartoffeln wird verkauft auf. Georged. 15.

Eine junge Kuh, zwei Jahre alt, die im Monat März gefärbt hat, steht zum Verkauf auf. Marienburgerdamm No. 20.

50 Stück Fett-Schafe stehen Anfangs Mai e. zum Verkauf bei Grunau, in Sadlauken p. Saalfeld.

Herrnit zeige ergebenst an, daß ich hier am Orte am 2. Mai e. ein

## Arbeiter-Institut

eröffnen werde. Jeder Dienstmann ist im Besitze einer Preis-Liste, und ist verpflichtet, nur hiernach seine Forderung zu stellen, ferner dem Arbeitgeber für den empfangenen Lohn eine Marke, mit meinem Namen und Stempel versehen, als Quittung einzuhändigen, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, hierauf besonders zu achten, da nur bei Vorzeigung dieser Marke in vorkommenden Fällen auf Schadenersatz gerechnet werden darf. Bestellungen werden in meinem Geschäftslokal heil. Geiststraße No. 33. angenommen.

Indem ich dieses Unternehmen der gefälligen Beachtung des Publikums empfehle, zeige ferner an, daß ich gleichzeitig Burgstraße No. 11. einen Kleinhandel mit Holz und Steinkohlen eröffnen werde.

## W. Feldtmann.

Recht- und Schönschreibe-Stunden wünscht zu erhalten Emilie Truhardt,

Lange Hinterstraße No. 33.

Noten werden abgeschrieben Mühlstraße No. 2.

Als Extra-Bote empfiehlt sich Gottfr. Pohl, Sct. Elisabeth-Hospital.

Ein Bursche, der Lust hat Drechsler zu lernen, kann sich melden: Klosterhof No. 29., bei F. Bellin, Drechslermeister.

Bei einem Unternehmen (Ausbiente eines bedeutenden Dorflagers unweit Berlins) kann ein gebildeter, solider süberer Mann eine angenehme und dauernde Stellung als Inspections- und Ober-Aufsichts-Beamter erhalten. Derselbe hat gleichzeitig die Buch- und Cassenführung (auf einfache Weise) zu übernehmen und bezieht ein Jahres-einkommen von vorerst 800 Thlr., welches bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht wird. — Geeignete Reflectanten belieben sich zu wenden an J. Holz in Berlin, Fischerstr. 24.

Meinen Lehrling Johann Ferdinand Grün habe ich entlassen und steht derselbe zu mir durchaus in keinem contraktlichen oder sonstigen Verhältnisse.

## Carl Senger.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gewünscht Heilige Geiststr. No. 50., 1 E.

## Verlorenes!

Ein goldener Kapselfring mit dem Namen F. Z. ist Sonntag innern Marienburgerdamm nach der katholischen Kirche verloren. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben: große Bergstraße No. 15. Zu d n i k.

Gestern ist mir im Laden des Herrn H. Schirmacher ein schwarzer En tout cas vertauscht worden und bitte um sofortigen Rücktausch. Mathilde Michelky.

## Verloren!

Eine arme Waschfrau hat vor. Woche 2 Paar weiße Ärmel und ein desgl. Chemise verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, Genanntes Fleischerstraße No. 4. abzugeben gegen gute Belohnung.

## Dank sagung.

Seit 3 Jahren litt ich an einem sehr schweren Fußübel; das ganze Schienbein bis zum Enkel war ganz abgezehrt, nur der Knochen war sichtbar, auch war ich furchtbar ausfällig im Gesichte, so daß mich dadurch Niemand in Condition nahm und war den allergrößten Schmerzen unterworfen. In meiner großen Not nahm ich die Zuflucht zu der Frau Hohenfeld, Wollweberstraße No. 11., welche mich zu meiner großen Freude durch ihr berühmtes Geheimmittel geheilt hat, und bin jetzt schon völlig 10 Monat heil, welches sich auch ein Seher fest überzeugen kann. Ich fühle mich verpflichtet, dieses zum Wohle der leidenden Welt zu veröffentlichen, da ich bei meiner Armut die Frau Hohenfeld für meine Heilung nicht belohnen kann, so wolle ihr der allmächtige Gott ein reichlicher Vergeltter sein.

Regina Stresau, Witwe, in Plohnien, Kreis Elbing.

Stiftsgeld ist hypothekarisch zur 1sten Stelle à 5 % zu begeben durch

### Joh. Mierau, junior.

1000 Thlr. werden gegen überwiegende Sicherheit gesucht. Näheres sagt die Redaktion dieser Zeitung.

2500 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben

Wasserstraße No. 53,

1 Treppe hoch.

Die Schafe in Liegen per Liebemühl sind bereits verkauft.

Bei der jetzt beginnenden Hagel-Versicherungs-Periode liegt es im eigenen Interesse der geehrten Gesellschafts-Mitglieder die laufenden Polisen zu erneuern und mit der diesjährigen Aussaat in Einklang zu bringen.

Mit dieser ganz ergebensten Erinnerung wird zugleich mitgetheilt, daß unsere nur für die Bewohner der Provinz Preußen, in Marienwerder auf Gegenseitigkeit gegründete Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in dem Verlauf von 14 Jahren bei Ansammlung eines Reservefonds von 25,600 Thlr. einen Durchschnittsbeitrag von 21 Sgr. 7 Pf. erfordert hat, und daß bei derselben im vergangenen Jahre 2208 Mitglieder mit der Versicherungs-Summe von 9,113,450 Thlr. assecurirt gewesen sind.

Gleichzeitig werden die noch nicht versicherten Herren Landwirthe des hiesigen Kreises zum geneigten Beitritt mit dem Bemerkten aufgefordert, daß die Gesellschaft die Versicherung incl. und auch excl. Stroh gestattet, keine Abzüge von den Entschädigungen und den Untersuchungs-Kosten macht, die Beiträge erst im Monate November ausschreibt, und das Legegeld à 1 Prozent von der Versicherungs-Summe auch in einem Wechsel deponirt werden kann.

Statuten, in denen Antrags- und Wechsel-Formulare enthalten sind, ertheilt die Haupt-Direktion gratis, auch ist der Unterzeichnete so wie der Herr Spezial-Direktor **Moerse** in Oberberbswalde zur Vermittelung der Versicherung und fernerer Auskunft-Ertheilung gerne bereit.

Freibwalde, den 23. April 1864.

### Der Spezial-Direktor des Kreises Elbing.

Gerdes.

## Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von

### Samuel Landsberg,

aus Königsberg i. Pr.

bezieht zum ersten Male auf Wunsch vieler Kunden hiesiger Stadt und Um-  
gegend den hiesigen Jahrmarkt mit einem vollständigen Lager von

### Schuhen und Stiefeln

aus den Königlichen Straf-Anstalten, so wie auch Erfarter, Berliner und  
Wiener Fabrikaten

### für Herren, Damen und Kinder

in mannigfachster Auswahl zu den bekannt billigsten Fabrikpreisen. Die Ware  
zeichnet sich durchwegs durch solide dauerhafte Arbeit vor aller Anderen  
aus, und werde ich die einzelnen Artikel und Preise einige Tage vor Beginn  
des Marktes in dieser Zeitung bekannt machen. — Mein Stand wird sein:

„Deutsches Haus“ No. 7., eine Treppe,  
bei Herrn G. Klatt.

### Samuel Landsberg.

Pelz- und Tuchsachen werden zur Conservirung und  
Feuersgefahr übernommen, worüber Garantie geleistet wird.

### A. Maass. Kürschner.

Zwei Burschen können in die Lehre treten.

A. Maass, Kürschner, Wasserstraße No. 80.

Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Actien-Gesellschaft.

### Directe Post-Dampfschiffssahrt zwischen

## Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe  
Germania, Capt. Ehlers, am 30. April, Borussia, Capt. Meier, am 11. Juni,  
Teutonia, Haak, am 14. Mai, Germania, Ehlers, am 25. Juni,  
Saxonia, Troutmann, am 28. Mai, Bavaria, Tanbe, am 9. Juli.  
Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für seine Güter pr. ton von 40 hamb.  
Gebiet mit 15 % Prämie.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ert. Rth. 150, Zweite Cajüte Pr. Ert. Rth. 100,  
Zwischendeck Pr. Ert. Rth. 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. Mai pr. Packetschiff „Elbe“, Capt. Bardua.

Näheres bei dem Schiffsmaller August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,  
Hamburg, so wie bei dem für den Umgang des Königreichs Preußen concessionirten und  
zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein  
zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

### H. C. Bläßmann in Berlin, Louisestraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten  
Haupt- und Spezial-Agenten.

erner expediert vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn August  
Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg am 1. und 15. jeden Monats  
Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Nebennahme von Agenturen in den Provinzen beliebe  
man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

30 Stück neue Karren  
zu verkaufen bei

A. Volckmann.

Lotterielose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet  
billigt M. Scherff, in Berlin, Königsgraben 9.

Eine Kuh, die in diesen Tagen falben soll, steht zum Verkauf bei

Peter Reimer, Ellerwald 3. Trift.

In Luxen bei Christburg sind 50  
Zucht-Mutterkühe zu verkaufen, unter Ab-  
nahme nach der Schur.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum  
die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft  
meines verstorbenen Mannes, des Glasermei-  
sters C. Tielhein, unserem Sohne über-  
tragen habe. Indem ich unseren werthen  
Kunden den innigsten Dank sage für das so  
reiche Vertrauen, welches meinem lieben  
Manne zu Theil geworden, bitte ich, dasselbe  
auf unseren Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

### Mathilde Tielhein.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, er-  
laube ich mir noch zu bemerken, daß es mein  
eifrigstes Bestreben sein wird, einem hochge-  
schätzten Publikum und meinen werthen Kun-  
den eine reelle und pünktliche Bedienung zu  
sichern. Achtungsvoll

### Franz Tielhein,

Glasermeister

Mein Haus Alt. Markt  
No. 44. stelle zum Verkauf.  
A. Volckmann.

Ein Grundstück mit einem Morgen Land  
ist zu verkaufen. Näheres Inn. Set. Geor-  
gendorf No. 16. Böhme

In meinem Hause Kettenbrun-  
nenstraße No. 2/3. beabsichtige ich  
die Parterre-Wohnung mit gro-  
ßem Geschäftslokal zu vermieten.  
Darauf Reflectirende wollen  
sich bei mir melden.

J. L. Cohn.

Junkerstraße 29. ist eine möblirte Stube  
nebst Kabinet zum 1. Mai zu vermieten.

In Wittenfelde sind noch Sommer-  
wohnungen zu vermieten. Zu erfragen bei  
Thimm, Inn. Marienburgerdamm 21.

Eine vortheilhafte Gelegenheit  
zur Gastwirthschaft wie zu jedem  
Kaufmannsgeschäft in einer Kreisstadt  
unweit Elbing, dem Sitz eines Schwurge-  
richts und mehrerer anderen Behörden, am  
frequentesten Theile des Marktes, ist sofort zu  
verpachten. Das Nähtere auf gefäll. portofr.  
Adress. sub. N. S. 20.

### Pelzsachen

werden zur Conservirung angenommen bei  
J. Gehrmann, Wasserstraße No. 36.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehr-  
ling gesucht. Näheres bei

Gustav Schmidt.

Junge, kräftige Arbeiter finden dauernde  
Beschäftigung; Mauerstraße No. 7.

August Gettwart.

Burschen, die Lust haben das Tischler-  
handwerk zu erlernen, können sich melden bei  
Tischlermeister Ranchuß, Burgstraße 11.

Für eine auswärtige Destillation wird ein  
in diesem Fache erfahrener junger Mann ge-  
sucht. Das Nähtere hierüber erfährt man  
Wasserstraße No. 30.

300 Schuh-Bandstöße sind krumm zu  
machen. Unternehmer können sich melden bei

C. König, Schiffsholm No. 10.

Ein Mittagstisch oder tägliche Bespeisung  
wird in der Altstadt gesucht.

Offerten werden in der Expedition unter  
E. B. 5. erbeten.

Eine gute Mangel w. zu kaufen gewünscht.  
Näheres Schmiedestraße No. 8, 1 Treppe h.

Sonntag den 24sten d. Mts. ist auf dem  
Wege von der Brandenburger bis zur Mauer-  
straße, oder von der Leipziger bis zur Anger-  
straße ein neuer schwarzer Tuchrock verloren.

Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe  
des Rockes im Comptoir des Herrn Wieler  
hier, Brandenburgerstraße, eine gute Be-  
lohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Wernic in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernic in Elbing.